



STIFTUNG  
PREUSSISCHE SCHLÖSSER UND GÄRTEN  
BERLIN-BRANDENBURG

## Presse-Information

29.07.2010

091/10

### **LUISE. DIE KLEIDER DER KÖNIGIN Schloss Paretz 31. Juli - 31. Oktober 2010**

#### **Mode und Accessoires**

Königin Luise hatte schon als Kind und junges Mädchen Freude an glanzvollen Ereignissen und der damit verbundenen Pracht der Kleidung und des Schmucks. Größere Summen durfte sie aber erstmals für Ihre Mitgift ausgeben. Ihr ansonsten sparsamer Ehemann Friedrich Wilhelm III. gestattete ihr aus Gründen der Staatsrepräsentation einen großzügigen Etat für Kleidung und Accessoires. Er beriet sie und bestimmte sogar oft, was sie zu bestimmten Anlässen tragen sollte.

Während die Liste der Aussteuer - zwar hochmodern - aber noch Kleider, Hüte, Halstücher oder Nachtgarnituren im Stile des späten Rokoko aufweist, erlebt man im Laufe Ihrer Ehe den starken Wandel zur Empire-Mode, die sie perfekt verkörperte. Das Nachlassinventar protokolliert in ca. 40 Positionen hochmodische Kleidungsstücke, wie Pelze, Kaschmirschals und kostbare aus Schals gefertigte typischen Empirekleider, die auch als spektakuläre „Robe-à-la-Grecque“ Furore machten.

#### **Über alle Maße(n)**

Luise war mit 1,72 – 1,74 eine große Frau für ihre Zeit. Auch Ihre Schuhgröße (41) war überdurchschnittlich. Zeitgenossen hielten sie für „groß, schlank und ungemein wohlgestaltet..“

Gemeinsam mit ihrer Schwester Friederike verhalfen die jungen Prinzessinnen der „jungen“ Mode, mit ihren fließenden Kleidern ohne Schnürmiedern und Gesäßpolstern zum Durchbruch. Dass Luise insgesamt zehn Schwangerschaften erlebte, hat ihre Vorliebe für die antik anmutenden, leichten Kleider sicher nur verstärkt.

#### **Repräsentation**

Königin Luise hatte mehrere Modezeitschriften abonniert und kannte sich bestens aus. Sie hatte ein weit verzweigtes Netzwerk von Schneidern und Schneiderinnen, Stofflieferanten, Modistinnen, Schuhmacher oder Fächerlieferanten und natürlich befreundeten regierenden Häusern, mit denen sie sich austauschte. Im Nachlass-Inventar zeigt sich die ganze Pracht Ihrer Garderobe. Bevor es ab Mitte des 19. Jahrhunderts Modeschöpfer gab, legte die herrschende Klasse den Stil fest, auch um sich von den unteren Schichten abzugrenzen. Ihre Kleidung war ein Politikum.

Stoffe und die Herstellung der Kleider waren teuer und aufwendig. Das strenge Kleiderprotokoll erforderte eine große Auswahl an Kleidern für verschiedene Anlässe.

Obwohl Königin Luise gerne auf Reisen einkaufte, unterstützte und stärkte sie ebenso die heimische Industrie, indem sie die Tradition des Hofes übernahm und dort beispielsweise Neujahrspräsente bestellte.

### **Diplomatische Kleidergeschenke**

„Ich packe aus, finde 12 Hüte und Bonnets, einen Karton voll Blumen und einen Karton mit einem Spitzenkleid von ungeheurem Wert, ein schwarzes Spitzenkleid und ein Ballkleid in Stahl gestickt, pompös. Wer hätte das je geglaubt???“ schreibt Königin Luise entzückt 1803 an ihren Bruder Georg. Der spätere Erzfeind Napoleon, bzw. seine Frau Josephine sandte Königin Luise 1803 dieses großzügige Geschenk als freundschaftliche Versicherung an Preußen. So verschleierte er seine kriegerischen Absichten hinter einem Berg von Stoff. Als Gegengeschenk wurden 2 Jahre später 12 KPM Vasen mit Motiven von Kaiserin Josephines Schloss Malmaison übergeben.

Mode wurde zu einer starken Waffe im Wettstreit der Nationen und Fürstenhöfe und zeugte von der Macht und dem Reichtum eines Landes. Nachdem Kaiser Napoleon gezielt die Modemanufakturen förderte und für französische Mode warb, konnte diese bald wieder ihre vorrevolutionäre Vormachtstellung erreichen und sogar die englische Wirtschaft schwächen. Mode diente im gesellschaftlichen Verkehr als Ehrerweisung, wurde als Freundschaftsgeste verschenkt oder war, wie es die politisch intentionierte Kleiderschenkung an Luise von Preußen exemplarisch vorführt, ein probates Mittel der Macht unter Napoleon.

### **Kostümfeste**

Eine willkommene Abwechslung vom Hofzeremoniell waren für Königin Luise Maskenbälle. Im Gegensatz zu heutigen Faschingsfesten, wurden Maskenbälle im frühen 19. Jahrhundert choreographiert und wochenlang geprobt. Musik, Tanz und Pantomime waren Teile des Gesamtkunstwerkes. Jedem Teilnehmer wurden eine bestimmte Rolle und damit auch ein Kostüm zugewiesen. Dutzende von Gästen wurden mit einbezogen. Ob antike Vorlagen, Shakespeare Dramen oder mittelalterliche Szenen, Luise konnte in eine andere Rolle schlüpfen. Die Feste sind insbesondere durch die farbigen Entwurfszeichnungen der Kostüme immer noch lebendig.

### **Die Nuditäten-Mode um 1800**

Nach der französischen Revolution befreiten sich die Pariserinnen auch modisch vom Ballast vergangener Zeiten. Die sogenannte „Nacktmode“ eroberte Europa im Sturm. Hierbei trugen die Damen auf Bällen und Promenaden griechisch anmutende Kleider aus fast durchsichtigen Stoffen mit hautfarbenen Unterkleidern oder sie verzichteten ganz auf Strümpfe und Beinkleid. Manche dieser „aus Luft gewebten“ Anzüge wogen nur 600 Gramm. „Die Nacktheit ist größer denn je“ heißt es im Januarheft 1800 im *Journal des Luxus und der Moden* aus Paris, Mousseline sei nach wie vor der bevorzugte Stoff. Königin Luise nahm diesen Trend begeistert auf, da nicht nur ihre Jugend und Schönheit ihr das Tragen einer solchen Mode erlaubten. Auch das Frauenbild Rousseau'scher Prägung und die Ideale der französischen Revolution, die damit ihren Ausdruck fanden, entsprachen ihrer Haltung und Denkungsart.

### **Erklärungen zur Kleideretikette / Kleiderordnung**

- Robe de Cour (Hofkleidung, Staatsgala – Mit einer Hof- oder Courschleppe, zu Zeremonien und Staatsempfängen getragen).
- Grande Parure – Größer Putz – full dress (Kleider für halboffizielle Empfänge und Feste; am Berliner Hof meist die Staatsgala ersetzend)
- Demi Parure – halber Anzug – half dress (Halbgala, Kleider für den Nachmittag und Abend)
- Negligé (Straßen-, Reit-, Reise- und Hauskleider)
- All diesen Kategorien sind zahlreiche Accessoires, darunter Kaschmirschals, Hüte, Handschuhe sowie Spitzenein- und –besätze zuzuordnen.

## **Presse-Kontakt**

AHPR, Angelika Kranz

im Auftrag der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg

Tel.: +49 (0)30.78 70 84 82

Fax: +49 (0)30.78 71 55 08

Mobil: +49 (0)177. 27 45 455

E-Mail: ah@ah-pr.de